

Menschen glauben

Zum Thema „Glaube“ hat jeder seine eigene Meinung. Da rutschen Tradition und Erziehung, eigenes Suchen und Finden, eigenes Abgrenzen und Abwenden fröhlich ineinander. Aber ganz gleich, wo in dem Reigen man selbst steht, so richtig und bis in die Tiefe kennen sich nur noch wenige mit dem aus, was früher einmal Standardwissen war. Ein guter Selbsttest für den christlichen Glauben wäre z.B. die Frage nach der eigenen Auskunftsfähigkeit: könnte ich Pfingsten erklären oder den Sinn der Taufe oder worin evangelisch und katholisch sich voneinander unterscheiden. Wenn man das nicht kann, ist das nicht schlimm, aber es ist dann bedauerlich, wenn Menschen sich von etwas abwenden, das eigentlich nichts mit dem zu tun hat, wovon Jesus einst predigte.

Und weiter: Angesichts derer, die da sagen, sie würden an nichts glauben, frage ich mich inzwischen auch regelmäßig, ob das überhaupt geht. Können Menschen tatsächlich an nichts glauben? Etwas anders, aber eine ähnliche Frage stellen mir auch Konfirmandengruppen gerne; bei ihnen heißt es dann: „Wieso glauben Menschen überhaupt?“

Eine Frage, die nicht leicht, vielleicht sogar gar nicht zu beantworten ist. Und doch gibt es Indikatoren: jenen z.B., dass sich religiöser Kult auch schon bei den ersten Menschen, die wir als Kulturmenschen identifizieren, nachweisen lässt, oder jenen, dass wir im Grunde keine Kultur ohne religiöse Traditionen, ohne Glauben kennen. Oder aber, zugegeben, ganz schräg anders, ein Hinweis aus der Gegenwart: Kürzlich lockte unser Sohn uns ins Kino, Spiderman. Und da sagt dann der Bösewicht, der die Welt mit Hilfe gut inszenierter Trugbilder getäuscht hatte: „Die Menschen müssen glauben. Heutzutage glauben sie an alles.“ Bei einem sonst philosophisch wenig tiefsinnigen Film ist das ja mal eine erstaunliche Aussage. Hier wird der Gedanke des Glaubens also als ganz selbstverständlich vorausgesetzt und dessen Formlosigkeit wird als Einfallstor zum Erfolg von bösen Gaukeleien erkannt. Formlosigkeit des Glaubens also führt zu falscher und in diesem Fall auch gefährlicher Leichtgläubigkeit. Was eigentlich glauben wir, das uns vorgegaukelt wird? Und was überhaupt sind unsere Kriterien, um richtig und falsch voneinander zu unterscheiden? Woran machen sich unser Weltbild, unser Hoffen und unser Zielen fest?

„Jesus aber tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach: / Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. / Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. / Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. / Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. / Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. / Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. / Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. / Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.“